

Mein Kommentar beschränkt sich nur auf den Teil I.

Mit Ihrem Papier bin ich weitgehend einverstanden, Herr Sonnemann. Einige - mir wichtige Punkte - habe ich jedoch vermisst, auf die ich nun näher eingehen möchte.

Punkt 1

Ihr Einwand, dass auch „*andere Sportarten in Deutschland einen Boom hatten mit Leuten wie Becker/Graf/Stich im Tennis oder Schmitt/Hannawald im Skispringen, heute aber auch diese Sportarten zu kämpfen hätten*“ ist vollkommen richtig. Ich würde es aber weniger dem Abgang charismatischer Einzelathleten zurechnen, als vielmehr einem ausbleibenden Erfolg.

Erfolg ist anziehend, manche meinen sogar, dass er sexy macht. Eine erfolgreiche Mannschaft zieht die Zuschauer magisch an, jeder möchte am Erfolg teilhaben, identifiziert sich mit ihm. Jugendliche nehmen Weltmeister zu Vorbildern, eifern ihnen nach. „Wir“ sind Weltmeister, Olympiasieger, ... Wer möchte schon zu den Verlierern gehören? Die beste Werbung für jede Sportart ist also der Erfolg. Deshalb sollte alles daran gesetzt werden, die Felder zu bestellen, auf welchen Erfolge auch eingefahren werden können.

In den Laufdisziplinen hat ein Europäer nahezu keine Chance mehr Olympiasieger oder Weltmeister zu werden. Auf eine **Europameisterschaft** musste er bisher 4 Jahre warten. Heute sind es zwar nur noch 2 Jahre, doch die Meisterschaft ist durch die anschließende Olympiade deutlich abgewertet. Zudem schleicht sich ein eigenartig motivierter **Staatsbürgerschaftswechsel** ein, so dass in einigen Jahren die Laufwettbewerbe auch hier von Ex-Afrikanern oder Ex-Jamaikanern dominiert werden könnten. Der Wechsel der Staatsbürgerschaft besitzt eine doppelte Motivation. Der wechselnde Athlet möchte gern an der internationalen Meisterschaft teilnehmen und der aufnehmende Staat damit sein Medaillenkonto aufbessern. Eine typische win-win-Situation.

Diese Entwicklung schadet der nationalen Leichtathletik enorm und ist demotivierend für Jugendliche, die eine Sportkarriere im Auge haben. Wenn der Erfolg ausbleibt, gehen auch die Lauf-Vorbilder zur Neige. Die deutschen TV-Zuschauer sehen dann nur noch „Verlierer“, da schaltet man lieber ab oder um.

Meiner Meinung nach müsste der DLV darauf drängen, dass in Zukunft ein **klarer 2-Jahres Rhythmus für Welt- und Europameisterschaften** gemacht wird. WM – EM – OS - EM wäre die logische Abfolge des Leichtathletik-Terminkalenders, wobei ich die Olympischen Spiele als Weltmeisterschaften der Leichtathletik betrachte. D.h. Eine WM muss gestrichen werden. Zudem dürfte eine Startberechtigung für Neu-Staatsbürger erst nach einer angemessenen Frist (z.B. 4 Jahre) erfolgen. Als Kenianer mal kurz Türke zu werden, weil man sich in Kenia keine Chance auf eine Nominierung für höhere Aufgaben ausrechnet, ist zwar aus Athletensicht durchaus verständlich, sollte aber vom Weltverband nicht belohnt werden.

Zurück zum **Erfolg**. Mit dem Erfolg eng verbunden ist auch die außergewöhnliche Leistung. Rekorde sind - nach einer Meisterschaftsmedaille - das Maß aller Dinge. Misslingt der angekündigte Rekordversuch, ist dies meist mit einer Enttäuschung bei den Zuschauern verbunden. Deshalb sollten unsere Bemühungen um eine Attraktivitätssteigerung der Leichtathletik in eine Richtung gehen, die eher den **direkten Vergleich** betont, als die absolute Leistung, die allzu häufig mit dem Weltrekord verglichen wird. Wir bejubeln Leistungen, die meist nur von gedopten Athleten erzielt werden können, andererseits fordern wir von den Athleten, dass sie „sauber“ sind. Ein Widerspruch, der nur sehr schwer zu lösen ist. Auch die außerordentlich hohen nationalen Qualifikationsnormen für internationale Meisterschaften gehen in diese - falsche - Richtung.

Punkt 2

Sie haben auch danach gefragt: „*Was kann von anderen Sportarten gelernt werden?*“

Hier bietet der Biathlon in mehrfacher Hinsicht Anschauungsmaterial. Verschwindend wenige aktive Biathleten in aller Welt, erhalten mit ihrem Weltcup und WM den ganzen Winter hindurch in Deutschland eine riesige mediale Aufmerksamkeit. Was wirklich das Geheimnis des Erfolgs ist, lässt sich zwar nur erahnen, ich denke aber, dass es ein Zusammenspiel folgender Faktoren ist:

- die deutschen BiAthleten sind über viele Jahre hin sehr erfolgreich und man kann die Sportart schön in Szene setzen. Ein gute Quote ist garantiert.
- die Begeisterung und Atmosphäre an der Strecke, die Leute feiern sich selbst, dies wirkt ansteckend. Ich gehe davon aus, dass vielen Besucher der gebotene Sport mehr oder weniger gleichgültig ist und sie nur die tolle Stimmung interessiert.
- die Wettbewerbe sind meist spannend bis zum Schluss. Dies bringt die Besonderheit des Schießens mit sich, das eine Berechenbarkeit unmöglich macht und bis zu Letzt für Überraschungen sorgen kann. Der Faktor Glück bringt Farbe in das Geschehen.

Übertragen auf die Leichtathletik könnte dies heißen:

- mit dem Sport in **kleinere Räume** gehen, die eine **gute Grundlage für eine stimmungsvolle Atmosphäre** bieten. Der Handball hat es vor Jahrzehnten vorgemacht.
- dem **Faktor Glück** ruhig etwas mehr Spielraum geben. Natürlich bietet die klassische Leichtathletik hierbei wenig Möglichkeiten. Ein **neues Format** (s. mein Papier: „Leichtathletik in der Krise / Versuch einer Analyse / Anregungen für einen möglichen Ausweg“) hingegen böte hier ein schönes Experimentierfeld. Z.B. könnte man mehr Wettbewerbe mit Ausscheidungscharakter gestalten. Wenn beim Kugelstoßen ein Balken überstoßen werden muss, der jeweils um ein Stück nach hinten geschoben wird, dann muss der Athlet den besten Stoss am Schluss bringen und der Wettbewerb bleibt damit bis zum Schluss packend. Die Luft kann also nie schon beim ersten Durchgang heraus sein. Die absolute Leistung gerät in den Hintergrund, das ist aber auch gut so.

Punkt 3

Bei meinem vorgeschlagenen neuen Leichtathletik-Format, einer „Hallen-LA-Liga“

(s. Artikel „*Leichtathletik in der Krise / Versuch einer ANALYSE / Anregungen für einen möglichen Ausweg: Die Hallen-LA-Liga*“) würde ich jedenfalls **nur Platzierungspunkte** vergeben wollen, wie es bei einem Vergleichskampf üblich ist. Leistungspunkte würden nur Sinn machen, wenn man mehr als 2 Mannschaften gegeneinander antreten ließe. Dann ginge aber der Reiz des Direktvergleichs verloren.

Punkt 4

Werbung und mediale Verbreitung von Leichtathletik-Events.

Die **öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten werden** meiner Ansicht **ihrem Auftrag nicht gerecht.**

Die Sportschau ist eine reine Fußballschau geworden und das Aktuelle Sportstudio berichtet zu Beginn ebenfalls ausschließlich über Fußball. Die restlichen Sportarten kommen nur äußerst selten zum Zuge. Die Verbände dieser Sportarten müssten mal gemeinsam bei der Politik so richtig Druck machen, um eine bessere Medienpräsenz zu erzielen.

Andererseits gewinnt das **Internet als Medienplattform** immer mehr an Bedeutung, so dass die Abhängigkeit von den Fernsehanstalten langsam aber sicher verringert. Der DLV sollte deshalb auf diesem Feld größte Anstrengungen unternehmen, von bedeutenden Leichtathletik-Events möglichst viele **Livestreams** senden und diese auch gezielt bewerben. Dies könnte mittels Newsletter für LA-Fans erfolgen und auch über die Angabe einfacher Livestream-Links in Zeitungsberichten.

Vielleicht könnte man den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten auch die gelegentliche Einblendung des Livestream-Links abluksen. Damit könnten die ihr schlechtes Gewissen loswerden.

DLV-eigene Kamera-Crews wären für das „Unternehmen Livestream“ sehr hilfreich. Vielleicht gibt es die aber auch schon?

Punkt 5

Ästhetik

Sie haben darauf verwiesen, dass ihnen die *ästhetischen Bewegungen* gefallen. Ich habe wiederholt von Besuchern von Leichtathletik-Events gehört, dass sie gerne die schönen Körpern der AthletInnen bewundern und dass sie sich für den Sport selbst gar nicht so sehr interessieren würden. Ich denke, dass die Ästhetik ein Pfund ist, mit welchem die Leichtathletik durchaus wuchern kann. Wenn Beachvolleyball eine „sexy“ Sportart ist (wie immer wieder betont wird), dann ist es die Leichtathletik schon lange. Bei der Leichtathletik gibt es sowohl ästhetisch geformte Körper, als auch ästhetische Bewegungen zu bewundern. Ein guter Werbestrategie weiß dieses Plus bestimmt geschickt einzusetzen. Auch hier bietet natürlich das Event in der Halle die bessere Bühne, da man ja ganz nah am Geschehen sitzt.

Autor: Wolfgang Lenz, Silcherstr. 40, 71384 Weinstadt E-Mail: hw-lenz@web.de
Freier Stadtplaner